

MINA FINCH

# KPOP ACADEMY

TANZ DER DÄMONEN



**CARLSEN**

**KPOP  
ACADEMY**

MINA FINCH

# KOOP ACADEMY

TANZ DER DÄMONEN

*Aus dem Englischen von Birgit Niehaus*





# 1

Wie auf einer Wolke schwebend glitt die Limousine durch die Stadt. In den Straßen herrschte das übliche Gedränge. Menschen hetzten zum Einkaufen, zur Arbeit, zur Schule. Tief in den weichen Rücksitz gesunken, ließ Hana die Bilder an sich vorbeiziehen. Als würde sie einen Stummfilm gucken. So unterwegs sein? Daran könnte sie sich echt gewöhnen.

Gestern noch war sie selbst Teil des Gewusels dort draußen gewesen. Sie war in ihrer Schuluniform an den Street-Food-Ständen mit den Teigtaschen, Tteokbokki und Pfannkuchen aus Mungobohnen vorbeigerannt, hatte sich fast totgeschwitzt in den heißen, süß-würzigen Dampfswaden.

Und heute? Das komplette Gegenteil! Heute war sie auf dem Weg zur K-Pop Academy – um dort ihre Ausbildung zu beginnen! Als Trainee. Sie hätte sich am liebsten in den

Arm gekniffen. Stattdessen faltete sie den Brief auseinander, den sie umklammert hielt. Den Aufnahmebescheid. Das Stipendium, unterzeichnet von Academy-Leiterin Lee Eun-bi höchstpersönlich.

Sie las die Zusage wohl zum hundertsten Mal, als sie plötzlich merkte, dass die Limousine längst vor der K-Pop Academy hielt. Hoch und imposant ragte das Gebäude vor ihr auf, mit riesigen Doppeltüren und noch größeren Fenstern. Hana fühlte sich wie im Traum – nur dass ihre Hände schwitzten und ihr Herz hämmerte. Nein, das hier war echt! Sie, die »geheimnisvolle« Nachrückerin, war gerade in einer Limousine vor die KPA chauffiert worden. Von so einem Auftritt träumten alle angehenden Idols.

Zum Glück hatte sie sich extra viel Mühe mit ihrem Styling gegeben: XXL-Sonnenbrille, Glitzer-Sneaker und ein roter Blazer, den sie über ihre alte Schuluniform geworfen hatte. Ein Hingucker zwischen all den blauen Uniformen der Academy – genau darum ging es, wenn man berühmt werden wollte, oder?

Auf einem gepflasterten Vorplatz, nur wenige Meter von der Haltebucht entfernt, wurde gerade ein Dance-Battle ausgetragen. An die hundert Schülerinnen und Schüler drängten sich um die Tanzenden.

Hana holte tief Luft und wappnete sich für ihren großen Auftritt.

In dem Moment öffnete der Fahrer die Autotür und

streckte ihr seine weiß behandschuhte Hand entgegen, um ihr aus dem Wagen zu helfen. *Tu einfach so, als ob*, dann *klappt es schon*, beschwor sie sich. *Du gehörst hierher, ganz sicher!* Dann setzte sie ihr Bühnengesicht auf, stieg aus und machte einen Schritt in Richtung ihrer Zukunft.

Nur dass es leider kein Schritt war, sondern ein Stolpern. Und danach passierte alles wie in Zeitlupe. Hana taumelte vorwärts, und ihre Hände, schon auf einen Sturz vorbereitet, stießen gegen den Rücken eines großen Mädchens mit langem rotem Zopf. Das Mädchen rempelte gegen eine ultrablonde Mitschülerin, und binnen Sekunden kippten alle Tänzerinnen und Sängerinnen wie Dominosteine um. Hana landete ganz oben auf dem Stapel – bäuchlings.

»Runter von mir!«, motzte es von unten. »Seid ihr eine Gnu-Herde oder was?« Mit fast übermenschlicher Kraft wühlte sich die Besitzerin der Motzstimme, eine kleine orangehaarige Diva, aus dem Haufen und blitzte ihre Kolleginnen an. Die klopfen sich hastig den Staub von den Klamotten.

»Taeyang, war das einer deiner blöden Witze oder bist du wirklich aus dem Takt geraten? Wir müssen besser werden, verdammt! Und synchron sein. IMMER!«

Taeyang, die mit dem Zopf, schüttelte den Kopf. »Ich war das nicht. Ich hab mich total auf den Rhythmus konzentriert. Ich wurde angerempelt.«

»Nari?«, blaffte die Diva und bohrte ihren Blick in die

Weißblonde. Die sah so aus, als würde sie sich am liebsten in Luft auflösen. Doch dann schüttelte sie so heftig den Kopf, dass ihr das Haar ins Gesicht flog.

*Na los, sag was!*, meldete sich eine Stimme in Hana. *Steh dazu. Sie werden dich dafür respektieren.*

»Ich wars.«

Der Blick der Orangehaarigen schoss zu Hana und sie kam näher. Mit jedem Schritt schien sie größer zu werden. »Du? Wer bist du überhaupt?«

Taeyang legte ihrer wütenden Freundin eine Hand auf die Schulter. »Das ist der Drecklöffel«, brummte sie und beäugte Hana.

»Wie hast du mich gerade genannt?«, fragte Hana verblüfft. Als absolute Überfliegerin ihrer Provinz in Gesang, Tanz und Schauspiel war sie Beleidigungen nicht gewohnt – weshalb die Bemerkung sie besonders traf (obwohl sie gar nicht kapierte, was genau damit gemeint war).

Nari stellte sich neben Hana. »Taeyang meint das nicht so«, sagte sie leise. »Sie hat nur wiederholt, was Soojin gesagt hat, als wir erfahren haben, dass du an unsere Schule kommst.«

»Und das ist Soojin?« Hana musterte die Orangehaarige. »Was ist sie denn, ein Sauberlöffel?«

»Ein Goldlöffel. Und jetzt tu nicht so, als würdest du mich nicht erkennen.« Soojin verdrehte die Augen. »Oh mein Gott«, stöhnte sie, als sie Hanas verständnislose

Miene sah. »Lebst du hinterm Mond oder was? Du weißt wirklich nicht, wer meine Eltern sind?«

»Nein, aber es tut mir echt leid, dass ich in deine Choreo oder was auch immer reingeplatzt bin. Ist mein erster Tag hier. Ich hab noch Schonfrist, okay?«, sagte Hana.

»Bisschen mehr Respekt, Unnie«, flüsterte Nari Hana ins Ohr. »Moon Soojiins Eltern sind *die* VIPs der Academy.«

Bevor Hana nachfragen konnte, kam eine korpulente Frau mit dicken Brillengläsern herbeigeeilt. Nicht nötig, dass jemand sie vorstellte.

Es war Academy-Leiterin Lee Eun-bi, die Frau, die die KPA zur begehrtesten K-Pop-Schmiede überhaupt gemacht und schon reihenweise Stars produziert hatte. Ihre Strenge war ebenso legendär wie ihr Blick für Talente.

»Kim Hana, das war ja ein beeindruckender Auftritt. Glaubst du, du schaffst es ohne weitere Zwischenfälle ins Gebäude?«

Hana machte eine tiefe Verbeugung. »Ja, Direktorin Lee. Entschuldigung, das war ungeschickt.« Dann bedankte sie sich bei dem Fahrer und nahm ihm ihre Taschen ab.

»Laut deinen Empfehlungsschreiben hast du keinerlei Schwächen. Doch wie es aussieht, kannst du noch etwas Training beim Aussteigen aus Limousinen gebrauchen.«

Hana glaubte, ein Lächeln über das Gesicht der Direktorin huschen zu sehen. Vielleicht war sie ja doch nicht so schlimm.

Als Hana ihr vom Vorplatz folgte, zischte Soojin: »Das hat ein Nachspiel!«

Die Direktorin schien Soojins Bemerkung nicht gehört zu haben. Fast vertraulich beugte sie sich vor. »Du musst wissen, Kim Hana, dass ich dich nicht nur wegen deines Popstar-Potenzials ausgewählt habe. Mir ist vor allem deine Kampfsportausbildung ins Auge gestochen. Ich werde dich im Laufe des Tages in mein Büro rufen. Wir müssen unter vier Augen besprechen, wie du deine besonderen Fähigkeiten hier einbringen kannst. Ich fürchte, wir werden sie schon bald brauchen.«

»Ich fühle mich geehrt, dass ich Ihnen aufgefallen bin, Direktorin Lee. Und ich bin sehr dankbar für das Stipendi...«, begann Hana, doch die Direktorin unterbrach sie.

»Wenn du durch diese Tür gehst, bist du vielleicht nicht mehr ganz so dankbar. Aber jetzt muss ich mich erst um Moon Soojin kümmern. Nicht, dass der Schatten ihrer Wut den ganzen Hof verschlingt.«

Hana trat durch die große, zweiflügelige Eingangstür und versuchte, sich ganz auf den feierlichen Augenblick zu konzentrieren: auf die ersten Schritte in ihr Traumleben als K-Pop-Idol. Aber alles, woran sie denken konnte, waren die warnenden Worte der Direktorin und die Wut dieses orangehaarigen Mädchens.

Hana wusste genau, wie ihre Familie jetzt reagieren

würde. Halmoni, ihre Großmutter, würde sagen: »Diese Moon Soojin hat das Feuer einer Dämonin in sich!« Und ihre Mutter würde predigen, dass sie nur ein weiteres Hindernis auf ihrem Weg zum Ruhm war. Die Frage war nur: Was konnte ihr gefährlicher werden, Soojin oder die mysteriöse Bedrohung, auf die die Direktorin angespielt hatte? Kim Hana hatte keine Ahnung. Sie wusste nur eines: Sie würde auf sich aufpassen müssen.



## 2

Wie gelähmt stand Hana in der Tür. Rechts und links von ihr drängten die Trainees ins Gebäude und eilten in alle Richtungen davon. Als hätten alle außer Hana die Glocke gehört. Plötzlich entdeckte sie zwei bekannte Gesichter in dem Meer aus blauen Schuluniformen: Nari, die schüchterne blonde Sängerin, und Taeyang, die Selbstbewusste mit dem roten Zopf. Beide kamen direkt auf sie zu. Mit einer höflichen Verbeugung nahm Nari Hana die Taschen ab, während Taeyang sie am Ellbogen packte.

»Na los, Newbie, sonst kommen wir zu spät.« Taeyang zog sie bereits hinter sich her durch die Menge.

»Zu spät wohin?« Hana versuchte, ihren Ellbogen zu befreien, aber Taeyang hielt sie fest.

»Riechst du nichts?« Nari strahlte, als schwebte sie auf Wolke sieben. »Heute ist Rameon-Tag! *All you can eat.*«

Geschickt schlängelten sich Nari und Taeyang durch die

Menge, nicht drängelnd, aber auch nicht gerade zimperlich. *Entschlossen nennt man das wohl*, dachte Hana. »Was ist denn so besonders an diesem Ramyeon-Tag? Wir essen zu Hause ständig Nudeln.«

Fassungslos blieben die Mädchen stehen und starrten sie an.

»Haaallo? Das sind keine gewöhnlichen Nudeln!« Taeyangs Stimme überschlug sich fast. »Diese Nudeln schwimmen in einer scharf-salzigen Brühe mit köstlichen Fischbällchen, mariniertem Ei, Gemüse, Chiliflocken und ...«

»Und wenn wir jetzt nicht Gas geben, schaffen wir es nicht nach vorne in die Schlange!«, rief Nari. Es war das Lauteste, was Hana bis jetzt von ihr gehört hatte, und Taeyang rannte sofort weiter.

Sie schoben sich an der Schlange entlang, die sich langsam formierte. Vorne angekommen, blieben sie stehen. Vor ihnen standen nur noch sechs Trainees, vier Jungen und zwei Mädchen. Sie waren die Einzigen, die nicht hektisch wirkten.

»Warum bleiben wir hier? Warum gehen wir nicht bis ganz nach vorne?«, fragte Hana. »Die sehen nicht so aus, als hätten sie was dagegen.«

Doch Taeyang schüttelte den Kopf. »Du musst noch viel lernen, Newbie. Das sind die Silberlöffel. Sie warten auf die Ankunft ihrer Queen. Die geht als Erste rein.«

Hana musste nicht raten, wer die Königin war, denn in diesem Moment teilte sich die Menge schweigend, und die orangehaarige Diva vom Dance-Battle erschien.

»Natürlich. Der Goldlöffel.« Hana verdrehte die Augen.

Ohne einen Blick nach rechts oder links zu verschwenden – als wäre es das Normalste der Welt, dass alle ihr Platz machten –, stieß Soojin die Schwingtür zur Cafeteria auf und schlenderte hinein.

Die sechs Silberlöffel folgten ihr, Nari und Taeyang reiheten sich mit Hana dahinter ein.

Rund um einen großen Metallkessel standen Servicekräfte und schöpften üppige Portionen dampfender Nudelsuppe in Schalen. Schweigend warteten die Schülerinnen und Schüler, bis sie ein voll beladenes Tablett erhielten. Hana folgte Taeyang und Nari zu einem Tisch ganz vorne und setzte sich. Sie war noch dabei, ihre Serviette auseinanderzufalten und die Esstäbchen aus der Papierhülle zu ziehen, da hatten ihre neuen Freundinnen den Mund schon voller Nudeln. Ihre Wangen waren gerötet von der scharfen Soße, die Augen tränten.

»Ich traue mich ja kaum zu fragen: Aber warum ist es so wichtig, am Ramyeon-Tag ganz vorne in der Schlange zu stehen?«

Ein großer Junge mit fransigem Pony ließ sich auf den freien Stuhl an ihrem Tisch fallen. »Ein Platz ganz vorne in der Schlange heißt: Du kommst als Erstes bei der Nach-

schlag-Runde dran.« Er streckte Hana seine Hand hin. »Hi, du musst die neue Stipendiatin sein. Ich bin Jason.«

»Du bist Amerikaner?« Hana nippte vorsichtig an ihrer Nudelsuppe. »Wow!« Sie riss die Augen auf. »Das beste Ramyeon ever! Oh, ich liebe den Ramyeon-Tag!«

Alle lachten.

»Ich bin zur Hälfte Amerikaner.« Jason wickelte seine Essstäbchen aus, wobei eines sofort unter den Tisch flog. »Oh Mann, wie ungeschickt! Muss mich erst noch an die Dinger gewöhnen. Ich bin auch neu hier. Zum Glück haben mich Nari und Meyoni gleich an die Hand genommen.«

»Ich dachte, du heißt Taeyang«, wandte sich Hana an ihre neue rothaarige Freundin.

Weil Taeyang gerade ihre Suppe ausschlürfte, antwortete Jason. »Ihre Eltern hatten sich eigentlich einen Sohn gewünscht, deshalb hat sie einen Jungsnamen. Ich hab ihr den Spitznamen Meyoni gegeben, Abkürzung von Ramyoni – weil sie so verrückt nach Ramyeon ist. Ich kann dir nur raten: Halte dich an die beiden hier. Sie sind so was wie das inoffizielle Begrüßungskomitee der K-Pop Academy.«

Taeyang stand auf. »Wir sind eher ein Magnet für alle, die lost sind.«

»Wie soll ich dich denn jetzt nennen?«, fragte Hana. »Wenn wir Freundinnen sein wollen, will ich dich mit deinem richtigen Namen anreden.«

Taeyang dachte einen Moment nach. »Ich find Tae ganz cool.«

Hana lächelte. »Alles klar, dann werden wir die Leute dazu bringen, dich Tae zu nennen. Alle bis auf Jason.«

Taeyang nahm ihre leere Schüssel. »Okay, Tae holt sich jetzt Nachschlag!«, sagte sie lachend. »Hey, an den Namen kann ich mich echt gewöhnen!«

Hana löffelte ihre Suppe und konzentrierte sich auf die Geschmacksexplosion in ihrem Mund.

Plötzlich dröhnte Musik aus den High-End-Lautsprechern an den Wänden, und schlagartig verstummten die Gespräche – so als wüssten alle, was jetzt kommen würde. Ein hoher schwarzer Stiefel knallte vor Hana auf den Tisch. In dem Stiefel steckte ein Bein – und dieses Bein gehörte Soojin. Sie hielt ein goldenes Mikro in der Hand und groovte zum Beat. Die beiden »Silberlöffel«-Mädchen aus der Essensschlange standen auf benachbarten Tischen.

Und dann begann Soojin zu singen, laut, selbstbewusst, stolz. Und perfekt im Einklang, als die beiden anderen einfielen.

*»Hier bin ich. Du siehst mich. Ich schlag ein wie ein Blitz. Ich elektrisier dich. Reiß dich mit. Trotze dir. Du fürchtest mich – dabei willst du eigentlich sein wie ich.«*

»Genialer Song!«, rief Hana Jason über die Musik und den Jubel hinweg zu. »Hab ich noch nie gehört.«

»Ist ja auch brandneu. Die Spoons komponieren jeden

Tag ein Lied und präsentieren es beim Mittagessen«, rief Jason zurück. »Stimmt, war wirklich nicht schlecht – aber das könnte ich auch. Sogar besser.«

Hana sah ihn überrascht an. »Und warum machst du's dann nicht?«

»Was glaubst du, wer in der Hierarchie noch unter einem Drecklöffel steht?«, fragte Jason und tippte sich auf die Brust. »Ich. Ich bin noch mehr Außenseiter als du – weil ich nicht in Korea geboren bin. Das heißt: Bis ich meinen Abschluss habe und wieder zu Hause bin, kann ich nicht auftreten, keine Chance.«

Da war es wieder, dieses ätzende Label: Drecklöffel. *Mit welchem Recht urteilen die hier über mich, bevor sie mich überhaupt kennengelernt haben?*, fragte sich Hana. Sie wusste, dass die K-Pop Academy total exklusiv war, genau wie die ganze Idol-Szene. Aber sie hätte gedacht, dass sie mit ihrer Aufnahme an die Schule automatisch dazugehören würde.

Der Track endete und Soojin und die beiden Background-Sängerinnen sprangen unter wildem Applaus und Jubelrufen von den Tischen. Alle drängten sich um sie, als wären sie schon richtige Idols.

»Total peinlich, wie die alle durchdrehen. Sorry, aber die drei sind ganz normale Trainees. Sie sind supertalentierte und haben sich mega reingehängt, um an die Top-Schule des Landes zu kommen, schon klar«, sagte Tae. »Aber das macht sie doch noch lange nicht zu Stars.«

Während Hana den Hype beobachtete, meinte sie, einen Schatten über die drei Sängerinnen hinweghuschen zu sehen.

»Hey, habt ihr das gesehen?«, fragte sie, aber ihre Worte gingen unter, denn wie aus dem Nichts begannen die beiden Silberlöffel zu streiten. Sie wurden immer lauter, bis Soojin schließlich der Kragen platzte. »HÖRT AUF!«, brüllte sie.

Die Ansage wirkte wie ein Paukenschlag, hallte von den Wänden wider und ließ alle erstarren. Selbst die Servicekräfte verharrten reglos, die Schöpfkellen in der Luft.

Dann machte Soojin auf dem Absatz kehrt und ging. Als sie merkte, dass die Silberlöffel ihr nicht folgten, drehte sie sich überrascht um. Doch die beiden verschwendeten keinen Blick an sie. Stattdessen gingen sie richtig aufeinander los.

Augenrollend stolzierte Soojin davon. Als sie an Hana vorbeikam, glaubte diese, ein »Nicht schon wieder« zu hören. Dann verließ Soojin die Cafeteria. Zwischen den Silberlöffeln ging der Stress weiter – und alle glotzten. Diesmal sah Hana ganz deutlich, wie ein Schatten über die beiden Mädchen hinwegglitt. Die Auseinandersetzung wurde immer heftiger, während die Lehrkräfte hilflos danebenstanden. Sie konnten nicht eingreifen, ohne selbst etwas abzukriegen.

»Warum macht denn niemand was?« Hana fühlte sich

einen Moment lang hilflos. »Dann muss ich eben etwas machen.« Sie bückte sich, hob Jasons heruntergefallenes Essstäbchen auf, ging zur Theke und schlug mit dem Stäbchen gegen den Suppenkessel.

CLANG! CLANG! CLANG!

Es war lauter als erwartet. Und es funktionierte! Irritiert hielten die beiden Sängerinnen inne – gerade so lange, dass sie getrennt werden konnten.

Die Lehrer führten die beiden Mädchen zum Ausgang. Sie waren nicht nur ziemlich zerkratzt, sondern plötzlich auch ziemlich kleinlaut. Unter Tränen, lauten Schluchzern und überschwänglichen Entschuldigungen verließen sie den Raum – als wären sie kurzzeitig besessen gewesen.

Alle anderen erwachten aus ihrer Starre, räumten die Tablett ab und verließen flüsternd die Cafeteria.

»Hä? Was war das denn bitte?«, fragte Hana.

»Ein stinknormaler Donnerstag, wieso? Nee, Scherz, ich übertreibe«, sagte Tae. »Aber früher kam so was hier kaum vor. Heute gibts ständig Zoff.«

»Was passiert jetzt mit den beiden? Zum Schluss sahs doch so aus, als wollten sie sich wieder vertragen. Müssen sie jetzt nachsitzen oder so?«, fragte Hana.

Jason schüttelte den Kopf und fuhr sich mit dem Zeigefinger über den Hals. »Die sind raus. Die KPA toleriert keine Gewalt. Wenn wir Beef haben, müssen wir das tanzend, singend oder durch irgendeinen Performance-Battle aus-

tragen. Aber das war jetzt schon das dritte Mal in diesem Monat, dass es so komplett eskaliert ist.«

»Wenn sich das rumspricht«, erklärte Tae, »ist der Ruf der Academy ruiniert. Deshalb hält man es unter der Decke und besetzt die frei werdenden Plätze so schnell wie möglich neu.«

»Ah, jetzt kapiert mich: Deshalb bin ich auf den letzten Drücker reingerutscht«, sagte Hana. »Eigentlich hieß es nämlich, ich hätte hier keine Chance: Warteliste zu lang.«

»Du kannst trotzdem stolz sein, dass du es reingeschafft hast, mach dir keinen Kopf«, beruhigte Jason sie. »Ohne ein Riesentalent wärst du gar nicht erst auf die Warteliste gekommen.«

In dem Moment leuchtete seine Uhr rot auf und er schreckte hoch. »Scheiße, ich komm zu spät zu meinem Kurs. Ich muss los! Bis dann, Mädels!«

Hana schnappte sich ihre Taschen. »Ich muss auch gehen. Muss noch mein Zimmer suchen und auspacken.«

»Wir bringen dich hin!« Nari und Tae sprangen auf, nahmen Hana die Taschen ab, hakten sie unter und begleiteten sie aus der Cafeteria.

»Du bist in uns reingerannt, jetzt hast du uns an der Backe!«, sagte Nari kichernd.

Hana grinste. Wie gut, dass zumindest die beiden nicht nachtragend waren. »Okay, dann mal los, ich folge euch!«